

Die Würfel sind gefallen! Die Gewinner des 10. saarländischen Mundartwettbewerbs stehen fest. Am 9. September war die Jury des Wettbewerbs in Ehren zusammengelassen, um sich in einer Marathonsitzung durch die 677 eingegangenen Texte (das zweitbeste Ergebnis ist der zehnjährigen Geschichte des Wettbewerbs) hindurchzuarbeiten und die 12 Preisträger (je sechs in den zwei Qualitätsgruppen) in einem gar nicht so leichten Destillierungs- und Filtrierungsprozess zu ermitteln. Am vergangenen Mittwoch nun wurde das Resultat im Verlauf einer Pressekonferenz im Schloß Halberg in Saarbrücken bekanntgegeben, und gleich nach der Begegnung mit der Presse fand die Preisverleihung an die Gewinner statt.

Bekanntlich hatten die Veranstalter des bisher recht erfolgreichen und im Saarland und darüber hinaus sehr beliebten Mundartwettbewerbs, der seit seiner Gründung von der Saar Bank und der Saarlandwelle SR3 gemeinsam ausgerichtet wird, für die Jubiläumsauflage als Gastland Luxemburg ausgewählt und die Organisation des Wettbewerbs hierzulande dem „Luxemburger Wort“ übertragen. Nun, das Interesse in Luxemburg an diesem Wettbewerb übertraf alle Erwartungen. 110 Texte luxemburger Provenienz gingen der Jury zu, was für eine erste Teilnahme an einem überdies ausländischen Literaturwettbewerb als echter Erfolg gewertet werden kann, ein Erfolg, den auch die Preisträgerliste widerspiegelt: Drei luxemburger Autoren befinden sich nämlich unter den zwölf Preisträgern: Pe'l Schlechter mit „Sonndes am Bësch“ in der 1. Preisträgergruppe sowie Serge Koch mit „Verzweiflung“ in der 2. Preisträgergruppe.

Alle drei wurden, zusammen mit den saarländischen Preisträgern, während der bereits erwähnten Pressekonferenz vorgestellt, in de-

10. saarländischer Mundartwettbewerb

Drei Preisträger aus Luxemburg

Preise an Gewinner in Saarbrücken überreicht



LW-Chefredakteur Léon Zeches (2. von links) überreichte die Preise an die Luxemburger Gewinner. Unser Bild zeigt ihn mit Pe'l Schlechter (3. von links) und Kulturredakteur Paul Lenners. Links Frau Monika Squark, Mitarbeiterin der Saar Bank. (Photos: Julius Schmidt)

ren Verlauf der Direktor der Saar Bank, Hans-J. Hoffmann, seiner Genugtuung über die breite Resonanz des Wettbewerbs sowohl im Saarland als auch in Luxemburg Ausdruck gab und im Namen der Veranstalter allen Mitarbeitern und Teilnehmern für die geleistete organisatorische und schriftstellerische Arbeit dankte, während Dr. Franz-Josef Reichert, Sendeleiter des Saarländischen Rundfunks, Arbeitsweise und Vorgehen der Jury näher erläuterte.

Vom „Luxemburger Wort“ waren anwesend Chefredakteur Léon Zeches, der kurz die Spezifität des LW und seine führende Rolle in der luxemburgischen Medienland-

schaft skizzierte, und Kulturredakteur Paul Lenners, der in einer kurzen thematischen und formalen Analyse die luxemburgischen Texte global kommentierte. U. a. stellte er fest, daß beiderseits der Grenze das vorgegebene Thema „Ech hun dech gær“ annähernd gleich behandelt und meist auf familiäre Beziehungen, auf Haustiere, aber auch auf Heimatort und Heimatland bezogen wurde. Nur selten sei der Versuch unternommen worden, es feuilletonistisch oder essayistisch anzugehen, das Thema selbst zum Thema zu wählen und es psychologisch und literarisch zu vertiefen. Allerdings sei es die Eigenart gerade dieses volkstümlichen Wettbewerbs, nicht so sehr

die gestandenen Literaten als vielmehr die Gelegenheitschreiber, den Mann aus dem Volke, den Saarländer und Luxemburger, zu Worte kommen zu lassen.

Das Schlußwort sprach Direktor Hoffmann, der versicherte, der saarländische Mundartwettbewerb werde weiterbestehen, eventuell in einer abgeänderten, vorteilhafteren Form, von der man noch keine genaue Vorstellung besitze.

Beim folgenden, vom SR3 angezeichneten Festakt der Preisübergabe, an dem die Preisträger und ihre Familien teilnahmen, wurden die einzelnen prämierten Texte in Dreiergruppen von den Jury-Mitgliedern Fred Oberhauser, Heiner Lux, Dr. Franz-Josef Reichert und Paul Lenners (für die luxemburgischen Texte) in kurzen Werkanalysen vorgestellt. Die Preisträger erhielten aus den Händen von Direktor Hoffmann und LW-Chefredakteur Léon Zeches je zwei von der Saar Bank gestiftete Silberurnen, dazu ein Faksimile einer Holzschnittkarte nach Waldseemüller, zwischen 1517 und 1520 in Straßburg entstanden, mit der ältesten kartographischen Darstellung des Landes an der Saar.

Ein Umtrunk beschloß die sympathische Feier, bei dem die Gelegenheit, die freundschaftlichen Bande zwischen dem Saarland und Luxemburg noch eng zu knüpfen, ausgiebig genutzt wurde.

DIE PRÄMIERTEN LUXEMBURGER TEXTE

Nachstehend veröffentlichten wir die drei von der Jury des 10. saarländischen Mundartwettbewerbs ausgezeichneten luxemburgischen Texte:

Pe'l SCHLECHTER (1. Preisträgergruppe)

Onglécklech Léift

Ech hun dech gær.

Wie keng Léift a sech huet, keen Häerz am Leif, dee kann och nët verstoe, wat dat heescht.

„Wéi? Déi topech véier kleng Wüerder? Neen, näischt. Manner wéi näischt. Eng eidel Tut fir opzeblosen. Hei: Klaak!“

Ech hun dech gær.

Véier einfach kleng Wüerder. Vun déif ennen aus dem gepéngerten Häerz kommen se gliddég eropgeschoss. Gepéspert. Gesong. Gejaut. Gebirett. Gekrasch. Du bas nët hei. Dat rosent Verlaangere mecht mech staark, mecht mech keng.

Ech hun dech gær.

Du stees viru mer. Ganz no. Däi léift Gesicht, déng Aen, däi Mond. Däin hellt Laachen. Wéi sin déi hongerech véier kleng Wüerder esou zéi fir eraus. Si stäipen sech tockeg a ménger Schléck. Si klappe mer wéi bennezg am Hals. Méng Zong probéiert sech ze dréien: „Ech... ech...“ - „Ja?“ - „Nneen... nnäischt.“ Kee Kuraasch.

Evwell hun ech et nees eng Kéier nët gesot.

Ech hun dech gær. Véier himmelblo kleng Wüerder. E wäisst Blat Pobeier. Eng Fieder. Et as wéi an der Zäit e Pensum an der Schoul. „Du schreibst mir hundert Mal...“

Honnert mol? Waat soen ech? Zuee, dräihonnert mol. Geschriwen, gekrozelt, gedréckt, gemolt. Schwaarz oder faarweg. Riicht oder schief. Grouss oder kleng. Ennereneen, neueneeneen, hannereene, iuwereneen, duercheneen. Op der anerer Säit virun. Duercheneen, doruechter, schassgeckeg.

Verrappt. Kleng Schnéppelen. Zerknätst. Pobeierkuerf. Mee di näzte Kéier... Jo. Di näzte Kéier...

Ganz sécher! Ech hun dech gær.

Jeanine THEIS-KAUTH

(1. Preisträgergruppe)

Sonndes am Bësch

Kuck, d'Sonn street Daalren op de Wee, 't sin Daleren aus waarmem Gold; an uweuassen op der Lee, wíeft d'Heedekraut mat vill Gedold e Schleer vu kleng viouelech Klacken.

De Wand verbéit dem Far séng Zacken, de Wand séngt an de Moolberstrais; en dréit séng ewéigsekwécht Weis bis hécherop an d'Eschekroun.

Huel dése Sonnendaler hei; e sief der Undenken a Loun fir all déng Léift an all déng Trei. Ech hun téscht Moss an d'irem Laf en ausgewéilt an oppgeraf.

Du hues dem Wand séng Summerludder téscht Biche-reiser agefaang. Mat waarem Hänn dron ech se heem an hiden se wéi deier Gidder. Si mole faarweg Summerdrem fir eis, dee ganze Wanter laang.

Serge KOCH

(2. Preisträgergruppe)

Verzweiflung

Ech wéllt ech wär sou frou sou richtig lass wanns du bei mir bas - sou frou, wéi ech traureg sin wa mir ons nët gesin

AN DIE LUXEMBURGER TEILNEHMER

Während der 10. saarländischen Mundartwettbewerb für das Saarland abgeschlossen ist, geht er für die Luxemburger Teilnehmer in die zweite Runde. Um diesen Wettbewerb für die einheimischen Autoren attraktiver zu gestalten, hat das „Luxemburger Wort“ nämlich zusätzlich eigene Preise gestiftet, die von einer ausschließlich luxemburgischen Jury vergeben werden. Diese Jury wird nun im Oktober/November zusammentreten und, unabhängig vom Urteil der saarländischen Juroren, die ihrer Meinung nach preiswürdigsten Texte auszeichnen. Das Ergebnis wird zu gegebener Zeit in den Kulturspalten des LW veröffentlicht werden, das allen Teilnehmern viel Glück wünscht für die zweite Runde!



Die Preisträger des 10. saarländischen Mundartwettbewerbs. In der hinteren Reihe die drei Luxemburger Gewinner: Serge Koch (3. von rechts), Pe'l Schlechter (4. von rechts) und Jeanine Theis-Kauth (6. von rechts).